

WIDERSTAND IM DRITTEN REICH – DAS ATTENTAT DES GEORG ELSER

Am 8. November 1939 versuchte der Schreiner Georg Elser, Hitler durch ein Attentat im Bürgerbräukeller zu töten und so die Ausweitung des am 1. September 1939 von Deutschland begonnenen Krieges zu verhindern. Seit Herbst 1938 plante Elser diese Tat gegen den Diktator. Er erfuhr, dass Hitler am 8. November 1939 zum Jahrestag des Hitlerputsches von 1923 im Münchener Bürgerbräukeller sprechen werde. Elser verschaffte sich Zugang zum Veranstaltungsraum und installierte dort in nächtelanger Arbeit einen Sprengkörper mit Zeitzündler.



Georg Elser (re.) mit seinem jüngeren Bruder Leonhard

Das Attentat vom 8. November 1939

Die meisten Bestandteile seines Sprengkörpers fertigt Elser selbst. Lediglich einzelne Metallstücke lässt er in verschiedenen Werkstätten bearbeiten. In der Nacht vom 2. auf den 3. November fixiert er die Sprengkörper in der Säule und verfüllt den restlichen Hohlraum zusätzlich mit Sprengstoff und Pulver. Nachdem er die beiden Uhrwerke auf den Abend des 8. November eingestellt hat, lässt er „damit der Sache ihren freien Lauf“ und verlässt München.

Hitler spricht bei seiner Rede zum Jahrestag des Hitlerputsches jedoch erheblich kürzer als bei früheren Feiern, weil er unmittelbar danach wieder nach Berlin zurückkehren will. Nach dem Ende seiner Rede gegen 21.07 Uhr verlässt er so wesentlich früher als sonst mit anderen hohen NS-Führern den Raum. Gegen 21.20 Uhr explodiert der Sprengkörper. Dort, wo Hitlers Rednerpult steht, befindet sich ein meterhoher Schutthaufen. Durch die Explosion ist



Der zerstörte Saal des Bürgerbräukellers

nicht nur die Säule hinter Hitlers Rednerpult zerstört worden, sondern auch die gesamte Saaldecke herabgestürzt. Acht Tote und über 60 Verletzte liegen unter den Trümmern. Unmittelbar nach der Detonation des Sprengkörpers beginnt die Suche nach dem Attentäter. Elser wird eine Stunde vor der Bombenexplosion in Konstanz am Bodensee bei seiner Flucht in die Schweiz festgehalten und wegen seines verdächtigen Tascheninhalts der Gestapo übergeben. Nach Verhören gestand er Tage später das Attentat und seine Absicht, damit den Weg zu einem europäischen Frieden ebnen zu wollen. Er wurde zuerst im KZ Sachsenhausen, später im KZ Dachau gefangengehalten, wo er am 9. April 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, erschossen wurde.

Die Würdigung seiner Tat

Die Tat Elsers gehörte zu den Aspekten des Widerstandes, um die sich noch lange Zeit Gerüchte rankten. 1969 veröffentlichte Anton Hoch vom Institut für Zeitgeschichte die Ergebnisse seiner Recherchen und räumte zweifelsfrei die alten Mythen um Elser aus dem Weg. Ein Jahr später veröffentlichte Lothar Gruchmann das Protokoll der Vernehmung Elsers, das er in archivierten Akten des Reichsjustizministeriums gefunden hatte. Dieses eindrucksvolle Dokument ist zwar über weite Strecken in der Sprache der Täter gehalten; es ermöglicht dennoch wichtige Einblicke in das Leben und in das Denken von Georg Elser. Diese Publikationen leiteten eine Wende in der öffentlichen und wissenschaftlichen Einschätzung zu Georg Elser ein. Ein Gelingen seiner allein ausgeführten Tat hätte sowohl die Ausweitung des im Herbst 1939 begonnenen Krieges als auch den Massenmord an den Juden Europas verhindern können. Insofern ist es logisch, wenn Joseph Peter Stern in Elser den »wahren Antagonisten« Hitlers und dessen »moralisches Gegenbild« sieht.